

Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

Datum	Donnerstag, den 04. September 2014	Unterkunft	Albergo Alpina
Routenverlauf	Asiago - Fondi - Rifugio al Granatiere - Sentiero 639 linke Variante) - Ponte della Pria- Schiri - Arsiero - Posina - Colle Xomo - Ponte Verde - Passo Pian delle Fugazze - Camposilvano	Telefon	0464 869133
		Preis	42,00 € HP
Tiefster Punkt	Schiri, 265 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Rifugio al Granatiere, 1.243 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	65 km	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.760 m ↓ 1.770 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

8. Tag

Der heutige Start steht unter keinem guten Stern. In der Tiefgarage fällt mir meine gefüllte Trinkflasche vor die Füße. Eigentlich sollte das nichts bedeuten, da diese Plastikteile unverwundlich sind. Meine Flasche stellt wohl die berühmte Ausnahme der Regel dar. Der Deckel zerspringt in mehrere Teile, das Mundstück wird eingedrückt.

Einen halben Kilometer später kommt schon das erste Radgeschäft. Es ist der erste Laden überhaupt, seit ich in Villach gestartet bin. Der Chef steht in der offenen Tür. Als ich ihm eröffne, dass ich „una bottiglia“ benötige, grinst er nur und meint, dass er so etwas nicht habe. Falls ich allerdings „una borraccia“ brauchen könnte, würden es besser aussehen.

Am nächsten Plastikcontainer fülle ich den Inhalt um und verabschiede mich von meinem Begleiter der letzten Jahre. Die Neue ist giftgrün, deutlich kleiner, voll mit Werbung für Dinge, die ich nicht kaufen werde und besitzt keinen Deckel, der vor aufspritzenden Kuhfladen schützt. Trotzdem ist sie allemal wesentlich besser als keine Flasche.



Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

Die Hochebene von Asiago erweist sich, wie bereits gestern erlebt, als eine sehr unebene Angelegenheit. Entweder geht es noch oben oder nach unten, nur sicher nicht geradeaus. Mein nächstes Ziel ist über asphaltierte Straßen erreichbar. Erst kurz unterhalb des Monte Cengio soll es ins Gelände gehen.



Obwohl der Himmel ziemlich mausgrau eingefärbt ist, bleibt die Strecke trocken. Nur gelegentlich nieselt es ganz leicht. So ein schönes Wetter hatte ich für heute gar nicht erwartet.



Bei einem meiner seltenen Versuche, auch ohne Gorilla-Pod ein Foto mit dem Selbstauslöser zu schießen, werden wieder einmal die Tücken dieser Technik offenkundig. Mir passiert es ständig, dass die Kamera auf irgendetwas direkt vor der Linse fokussiert, nicht jedoch auf mich. Dieses Mal war es ein Grashalm am linken Bildrand. Nachdem ich ihn eliminiert habe, klappt es doch noch.



Am Parkplatz unterhalb des Monte Cengio ist es reichlich ungemütlich. Der Wind bläst frisch und treibt immer wieder Nebelschwaden über das Gelände. Im Windschatten der Nordseite prüfe ich vorsichtshalber auch noch die Kompass-Karte auf meinem Handy, da hier im Gelände keinerlei Wegweiser zu sehen ist. Die Informationen decken

Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

sich mit denen des Garmins. Demnach muss ich etwa 200 Längenmeter auf der Piste abfahren und dann soll es nach links auf einen Wanderweg gehen.

Ich halte mich strikt an die Vorgaben des GPS. Tatsächlich sind an der betreffenden Stelle ein paar undeutliche Wegspuren durch Brennesseln und Gestrüpp zu erkennen. Eine irgendwie geartete Markierung bleibt darin verborgen.

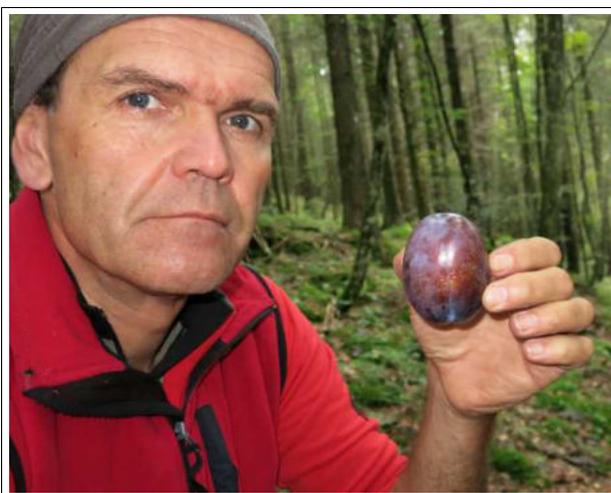
Nachdem ich den Waldrand hinter mir gelassen habe, sieht es schon besser aus. Allerdings nur etwa eine Minute lang. Ein alter Schützengraben versperrt das Fortkommen. Auf der anderen Seite ist kein Weg mehr zu erkennen. Ich halte mich einfach an die Linie im GPS und fahre weglos weiter.



Der Wald ist nicht besonders dicht und auch nicht sehr steil. Das einzige Hindernis



sind Äste und Baumstümpfe. Nur gelegentlich wirkt es so, als ob eine Pfadspur vorhanden sei. Oder ist hier nur der Wunsch der Vater des Gedankens?



Ein scharfes Pfeifen reißt mich aus meinen Wunschträumen. Der erste Bremsbelagswechsel am neuen Radon meldet sich schlagartig und lautstark an. Es werden gleich zwei neue Pärchen fällig, da nicht nur vorne Metall auf Metall arbeitet. Nach gemachter Arbeit belohne ich mich mit süßen und erstaunlich großen Waldfrüchten.

Ohne die Linie im GPS würde ich wohl nie auf die Idee kommen, diesen Bergwald zu durchqueren. Aber es klappt. An einer kleinen Lichtung steht eine Hütte. Dahinter beginnt eine Piste, die meine Karte noch nicht kennt. Sie sieht auch ziemlich neu

Transalp 2014 - Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

aus. Dem aufgeschütteten Untergrund fehlt noch die richtige Verdichtung. Riesige Pfützen unbekannter Tiefe bilden zusätzliche und spannende Hindernisse. Irgendwann erwischt es meine rechten Socken mit einem Wassereinbruch.



Das eher flache und dank des Waldes absolut unübersichtliche Gelände



endet abrupt. Plötzlich geht es auf direktem Weg hinunter in das 800 Meter tiefer liegende Tal. Zwischen den vermehrt auftauchenden Felsen wird der Blick nach unten frei.

Offenkundig ist der Pfad ein Überbleibsel aus dem ersten Weltkrieg, der die verschiedensten, in den Fels geschlagenen Stellungen miteinander verbindet. Immer wieder tauchen Löcher auf, die mehrere Zehner Meter in den Berg führen. Natürlich schnappe ich mir die Stirnlampe und erkunde die

besonders verlockend aussehenden Gänge.



Trotz des nicht gerade staubtrockenen Untergrunds ist die Strecke griffig genug,



Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

um richtig viel Spaß zu haben. Die vielen Kurven auf der handtuchbreiten Linie sind nichts anderes als das reine Vergnügen. Die eine oder andere Passage bietet allerdings durchaus Schwierigkeiten, die erst einmal sturzfrei bewältigt werden wollen. Wenigstens muss ich heute nicht auch noch auf Schlangen achten. Denen ist es mit Sicherheit zu kühl und zu feucht.



Den Talgrund erreiche ich an der Ponte della Pria, die den wie mit einem Lineal gezeichneten Einschnitt des Torrente Astico überquert. Ich bleibe trotzdem auf der orographisch linken Seite, da ein ziemlich neues Schild auf einen Radweg hinweist, der entlang des Flusses talabwärts führen soll.

Die Strecke wirkt, als ob die Bulldozer erst vor wenigen Tagen abgezogen wären. Falls sich dieser gut drei Meter breite Fahrstreifen jemals auch für Tourenradler eignen soll, müssen sie jedoch gewaltig nacharbeiten. Momentan ist es selbst für ein mit viel Federweg gesegnetes Geländerad noch eine Herausforderung. An einem Fabrikgelände erreiche ich die Straße nach Arsiero. Auf einem leergefegten Parkplatz eines Supermarktes lacht mich eine 24-ore-latteria an. Nach der Investition von einem Euro und zwanzig Cent genieße ich mein kaltes Lieblingsgetränk.

Die Wolken verstärken langsam ihre Grautönung. Es ist wohl bald soweit, dass sich die Schleusen wieder öffnen. Dabei hatte ich eigentlich gehofft, heute noch über den Passo della Lora in Richtung Lessinische Berge fahren zu können. In dieser Richtung hängen aber schon die dunkelsten Wolken.



Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

Ich bleibe lieber auf einer Straße im Talgrund und rolle Richtung Passo Fugazze. Die Lessinischen Berge fallen dieses Jahr genauso aus, wie bereits gestern der Monte Grappa oder am dritten Tag der Monte Tersadia. So komme ich wenigstens an einen altbekannten Ort.



Vor ziemlich genau 11 Jahren hatten wir auf unserer allerersten Tour durch die Alpen in Posina eine Nacht verbracht. Ich denke, dort werde ich spätestens auf die ersten echten Alpenüberquerer treffen, die vom Monte Maggio herunterkommen. In der hinter mir liegenden Woche habe ich abgesehen vom

ersten Abend noch keine Kollegen getroffen.

Ich werde nicht enttäuscht. Gerade als ich am oberen Ortsende von Posina nach links zum Colle Xomo abbiege, rauschen zwei ganz in Schwarz gekleidete Transalpinisten an mir vorbei und halten vor dem Albergo, das auch wir damals als Übernachtungsstation gewählt hatten.

Mir ist es allerdings um Viertel nach Drei viel zu früh, um den Fahrtag zu beenden. Dafür erwischt es mich eine gute Stunde später am Colle Xomo. Nasskaltes Starknieseln erfordert letztendlich doch die gesamte Regenschutzrüstung.

In Plastik gekleidet quere ich den Südhang des Pasubio-Massivs über die kleine Straße zur Ponte Verde. Dort beginnt der letzte Anstieg zum Passo Fugazze. Schon begegnet mir das nächste Alpenüberquererpärchen.

Nach einer kurzen Niederschlagspause wird es knapp unterhalb des Passes erneut ungemütlich. Mir langt es langsam mit dem Regen.



Transalp 2014 – Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

Der nächste Ort ist Camposilvano. Dort stand zumindest vor vier Jahren ein nettes Albergo, mit dem ich sehr zufrieden war. In der Hoffnung, dass es mir nicht wieder so wie vor ein paar Tagen im Val Visdende geht, mache ich mich auf den nasskalten Weg.

Ich werde nicht enttäuscht. Im Albergo Alpina ist alles noch beim Alten. Die wortkarge Seniorchefin führt immer noch das Regiment über das Familienunternehmen. Aus den vor ein paar Jahren noch sehr jungen Enkelinnen sind sehr ansehnliche junge Frauen geworden.

Beim Abendessen werde ich gemästet. Hier ist es wirklich kein Nachteil Vegetarier zu sein. Statt Suppe und Braten wie die anderen Gäste bekomme ich gleich mehrere Gänge mit Gemüse, Bratkartoffeln, Käse, Pasta, Gnocchi, Salat, Eiern, Obst und Kuchen. Hier geht keiner hungrig ins Bett.

Bei einem abschließenden Cafe an der Bar ringe ich der Chefin einen möglichst frühen Termin für das Frühstück ab. Nach kurzer Feilscherei einigen wir uns auf Viertel nach Sieben.

Bevor ich zum Fernsehabend übergehe, schaue ich mir wieder einmal die Wettervorhersage an. Die verspricht nichts Gutes. Die Regenwahrscheinlichkeit liegt ab Mittag bei glatten 100 Prozent.



Deswegen bleibt es jedoch auch vormittags nicht zwangsläufig trocken. Am Tag darauf soll es gleich richtig durchregnen und auch übermorgen ist noch keine Sonne in Sicht. Was ist nur aus dem sonnigen Italien von früher geworden? Interessehalber werfe ich auch einen Blick auf die Wettersituation in heimischer Gegend und erblasse dabei vor Neid. Dort ist es trocken, sonnig und fünf bis zehn Grad wärmer. Allerdings auch nur Morgen vormittags. Dann soll eine Kaltfront durchziehen und die Trockenphase vorübergehend unterbrechen.

Mein Entschluss ist schnell gefasst: mir langt es jetzt. Noch einmal zwei oder drei Tage Regen sind mir zuviel. Eigentlich hatte ich vor, aus eigener Kraft nach Hause zu radeln. Dieser Plan wird jetzt beerdigt. Stattdessen besuche ich die Fahrplanseite der Deutschen Bahn.

Transalp 2014 - Vom Regen in die Traufe der Ostalpen

Ich muss allerdings feststellen, dass Morgen Vormittag nur ein einziger, nicht für Fahrräder reservierungspflichtiger Zug Richtung Brenner fährt und der verlässt Rovereto bereits um Zehn vor Neun. Da es von Camposilvano nach Rovereto immerhin 800 Meter durch das Vallarsa nach unten geht, sollte es kein Problem sein, die schätzungsweise 25 Kilometer in maximal einer Stunde zu absolvieren.